

Erfahrungsbericht Thessaloniki, Wintersemester 2019/20

Ich habe mich im Rahmen meines Auslandssemesters dafür entschieden 5 Monate in Thessaloniki zu leben und dort an der Aristoteles Universität Thessaloniki zu studieren. Mein Interesse an der Antike und der damit eng verbundenen griechischen Kultur waren die größten Beweggründe diese Partneruniversität auszuwählen.

1. Vorbereitung

Nachdem mir eine Zusage für einen Platz im Erasmusprogramm in Thessaloniki durch das ZIB auf postalischem Weg erteilt wurde, erhielt ich alle weiteren Informationen von der Partneruniversität per E-Mail. So musste ich mich online auch auf der Internetseite der Aristoteles Universität selbst bewerben. Auf meine Fragen wurde immer sehr schnell, teilweise sogar noch am selben Tag, geantwortet. Allerdings hat es aufgrund der Semesterferien in Griechenland bis Ende August gedauert bis ich eine verbindliche Zusage auf die Bewerbung erhielt. Dies hat insbesondere die Planung der Rahmenbedingungen wie z.B. des Hinflugs oder der Unterkunft erschwert, da wir darauf hingewiesen wurden, dass keine Reisen oder Unterkünfte organisiert werden sollten, bevor eine verbindliche Zusage erteilt wurde. Allerdings kam die Zusage noch früh genug, um meinen Hinflug rechtzeitig zu buchen und meine Unterkunft war stornierbar, weshalb ich damit auch keine Probleme gehabt hätte.

2. Unterkunft

Meine Unterkunft für das Auslandssemester habe ich über Airbnb gefunden. Es gab zwar auch eine Accommodation List, die von der Universität bereitgestellt wurde, aber meiner Meinung nach war die Buchung über Airbnb deutlich einfacher und ein großer Vorteil war auch, dass man vor der finalen Entscheidung Bewertungen durchlesen kann. Des Weiteren war der Mietpreis, den ich gezahlt habe, im Vergleich zu anderen Wohnungen der anderen Erasmus Studenten auch nicht höher. Zu der Lage muss ich sagen, dass die Wohnung in der upper City Thessalonikis lag und es sowohl Vor- als auch Nachteile gab. Einerseits war der Fußweg zur Universität nur 15 Minuten lang und man hatte ein Panorama über die ganze Stadt. Zudem war es ein sehr ruhiger Stadtteil, was auch beruhigend sein kann, wenn man spät abends allein nach Hause gehen muss. Andererseits musste man bedenken, dass es auch sehr anstrengend sein konnte, wenn man mehrmals am Tag diesen Weg wieder hochgehen musste.

3. Studium

Bevor das eigentliche Studium startete, fand ein Welcome Day statt, an dem uns nochmal die organisatorischen Schritte, die uns bereits per E-Mail zugesandt wurden, vorgetragen wurden. Des Weiteren stellten sich auch viele Ansprechpersonen der Universität vor, sodass man wusste, an wen man sich in Problemfällen wenden musste. Nach diesem Vortrag gab es noch ein kleines Willkommensbuffet, bei dem auch griechische Studenten anwesend waren, die auf einen zukamen und das Gespräch gesucht haben. Ab diesem Tag begann auch die durch das Erasmus Student Network (ESN) organisierte Welcome Week, während der man an verschiedenen Events, wie z.B. einer Beachparty oder Taverna Night teilnehmen konnte. Das Highlight der Welcome Week war der Trip auf die griechische Insel Skiathos, welcher mich auch sehr begeistert hat und den ich sehr weiterempfehlen kann.

Während meines Auslandssemesters habe ich die Kurse „Introduction to Comparative Law“, „European Law of Contracts“, „Europäisches Gesellschaftsrecht“, „International Trade Law“, „Griechische und römische Rechtsgeschichte“, „European Intellectual Property Law“, sowie einen Sprachkurs in Neugriechisch belegt.

Die Vorlesungen haben sich grundsätzlich von denen in Deutschland dadurch unterschieden, dass man nur in kleinen Gruppen von 10-15 Studenten in einem Raum gesessen hat. Deswegen konnten die Professoren auch deutlich besser mit den Studenten interagieren und auf sie eingehen. Der Schwerpunkt der Vorlesungen, die ich besucht habe, lag hauptsächlich auf europäischem Recht, aber auch auf die heimischen Rechtssysteme der Erasmus-Studenten wurde intensiv eingegangen. So mussten teilweise auch Vorträge über das eigene Rechtssystem gehalten werden. Des Weiteren fand ich sehr erstaunlich, dass viele Dozenten in Deutschland promoviert hatten und deswegen auch Vorlesungen in Deutsch angeboten wurden. An der juristischen Fakultät wurden Kurse nur für Erasmus Studenten eingerichtet, weshalb man eher wenig Kontakt zu griechischen Studenten hatte. Dennoch fand ich es sehr angenehm, da diese Kurse perfekt an die Anforderungen eines Auslandssemester angepasst waren und man auch nicht das Problem hatte, dass die Kurse in der Landessprache gehalten wurden. Der Neugriechisch Kurs ist meiner Meinung nach sehr sinnvoll, auch wenn man sich bewusst sein muss, dass man mit A1 natürlich keine flüssigen Gespräche auf Griechisch führen können wird. Allerdings hat es mir auf dem Wochenmarkt und in kleineren Geschäften oft weitergeholfen, da insbesondere ältere Menschen in Griechenland kein Englisch sprechen können.

4. Alltag und Freizeit

Mein Tag begann meistens damit, dass ich direkt im Fitnessstudio der Universität trainiert habe. Zum einen um meine Zeit um die Vorlesungen herum besser koordinieren zu können und zum anderen um dem Hauptandrang der Studenten nach den Vorlesungen zu entgehen. Das Sportangebot der Universität war breit gefächert und mit 20 € für ein Semester sehr preiswert. Ein großer Vorteil des Universitätssports bestand darin, dass man auch mit Einheimischen in Kontakt kam. Als Erasmus-Student fällt man optisch natürlich auf und es wurde sehr offen das Gespräch gesucht. Mittags und abends habe ich meistens im Student Restaurant gegessen. Dort gab es dreimal am Tag kostenloses Essen für die Studenten. Den aktuellen Speiseplan konnte man immer online finden, sodass man auch wusste, was einen erwartet.

Wenn mir der Speiseplan in der Universität irgendwann doch mal zu monoton wurde, bin ich in eine der vielen lokalen Tavernen gegangen und bekam dort verschiedenste griechische Spezialitäten zu einem sehr guten Preis-Leistungsverhältnis. Essengehen ist in Griechenland deutlich günstiger als in Deutschland, weshalb man sich natürlich auch oft abends mit Freunden zu Tavernen Abenden verabredet hat. Gewundert hat mich allerdings, dass die Preise in den Supermärkten für Lebensmittel mit deutschen Preisen vergleichbar oder sogar teurer sind. Auch zu erwähnen ist, dass es in Thessaloniki unzählige kleine Cafés gibt, in denen man sehr viele Kaffeevarianten bekommt. Am liebsten habe ich aber einen Frappé (Nes Kaffee auf Eis) mit Blick aufs Meer getrunken.

An den Wochenenden wurden, meistens von ESN, Fahrten zu umliegenden griechischen Städten und Sehenswürdigkeiten organisiert. Mir haben diese Events immer sehr gefallen, da man zum einen den Kontakt zu anderen Erasmus-Studenten pflegen konnte und zum anderen

preisgünstig viele verschiedene Orte sehen konnte. Insbesondere die Fahrten nach Meteora und zu den Wasserfällen in Edessa werden mir in Erinnerung bleiben.

Allerdings bietet es sich auch aufgrund der guten Lage Thessalonikis an selbst weitere Reisen zu organisieren. So bin ich noch mit dem Zug nach Athen gereist, um mir ein eigenes Bild von der Hauptstadt Griechenlands zu machen. Jedoch bleibt mein absolutes Highlight meine Reise nach Delphi. Es fuhr ein Bus direkt von Thessaloniki nach Delphi. Die Fahrt dauerte um die sechs Stunden. Allerdings hat es sich sehr gelohnt. Die Aussicht von Delphi aus und das antike Orakel waren einfach unglaublich. Ich war allerdings auch zu einer günstigen Zeit da, denn im Winter sind in Delphi nur sehr wenige Touristen und man kann alles in Ruhe erkunden. Die Sehenswürdigkeiten in Athen hingegen sind das ganze Jahr über sehr gut besucht.

5. Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass das Auslandssemester eine große Bereicherung war. Durch einen solchen langfristigen Auslandsaufenthalt werden einem völlig fremde Kulturen näher gebracht, indem man die Möglichkeit hat, mit Menschen aus dem Land selbst, aber auch anderen ausländischen Studenten in Kontakt zu kommen.